

## *Titelblatt*

Schriftliche Hausarbeit im Rahmen des Studiengangs ....

Modul xxx WS 20xy, SoSe xy

Leitung: Prof. Dr. ...

an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität

Hamburg

<Thema>

vorgelegt am <Abgabedatum>

von

<Vor-, Zuname der Verfasserin>

<Straße, Hausnummer>

<PLZ, Stadt>

<Telefon>

<e-mail>

<Matrikelnummer>

## *Formale Hinweise\* für die Gestaltung*

---

### Satzspiegel:

links 3,5 cm

rechts 2,5 cm

oben Kopfzeile 1,5; Text 2,5 cm

(Die Kopfzeile enthält: Name der Verfasserin und (Kurz-)Thema)

unten 2,5 cm

(Die Fußzeile enthält die Seitennummer)

### Fußnoten

-----

12 pt-Schrift

1,5-zeilig

Absatzanfang: 1. Zeile einrücken oder Anfangsabstand 6 pt

Überschriften größer, ggf. gestuft

einseitig bedrucken

~ 7-10 Seiten

## *Aufbau:*

---

- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe
- Einleitung mit Erläuterung der Zielsetzung und des Aufbaus
- *Hauptteil*
- Schlussteil
- Literatur-Verzeichnis
- *falls z.B. umfangreichere Materialien abgedruckt werden: Anhang*

## *Zum Inhalt*

---

1. Wählen Sie sich ein Thema aus, das im Rahmen einer solchen Arbeit bearbeitet werden kann!!!
2. Weniger ist oft mehr! Eine Eingrenzung der Aspekte, die Sie bearbeiten wollen, ermöglicht es Ihnen, diese genauer zu bearbeiten. Sie vermeiden Oberflächlichkeit.
3. Um zu zeigen, dass Sie sich der Komplexität des Themas bzw. weiterer Fragestellungen bewusst sind, können Sie in Ihrer Einleitung darauf hinweisen, was alles bearbeitet werden könnte, aber worauf Sie sich beschränken.
4. Belegen Sie die Gedanken, die nicht von Ihnen stammen! (siehe unten zum Zitieren!). Mit Zitaten können Sie ebenfalls Ihre eigenen Überlegungen verstärken.
5. Beziehen Sie sich dabei im Wesentlichen auf Autoren, die wissenschaftlich anerkannt sind. Populärwissenschaftliche Aussagen gehören als solche gekennzeichnet:“ Im Internet findet sich wiederholt die Aussage dass, ... ein Beispiel dafür geben Schmidt

und Meier die die Position vertreten, dass .... (www. 1234.de, Abruf 1.1.1999). Sie beziehen sich dabei auf die Veröffentlichung von XY (1998)“

6. Achten Sie auf die Daten der Veröffentlichung! Auf diese Weise entgehen Sie der Gefahr, ein Zitat als eine aktuelle Aussage auszuwählen, das in der aktuellen Diskussion überholt ist. Auch Autoren verändern Positionen und Schwerpunkte.
7. Achten Sie darauf, ob die Aussage als originale zu werten ist, oder sich ebenfalls auf einen anderen Autor bezieht. Auch hier ist das Datum der Veröffentlichung wichtig. Vorsicht: manche Veröffentlichungen sind Neuauflagen einer sehr alten Veröffentlichung. Das muss bedacht werden!
8. Verwenden Sie geschlechtsneutrale Bezeichnungen! (Hinweise finden sich in [http://www.frauensprache.com/gleichstellung\\_duden.htm](http://www.frauensprache.com/gleichstellung_duden.htm) )

### *Zu den einzelnen Teilen:*

#### Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe

Die Titel der Abschnitte müssen zu den Inhalten passen!

#### Einleitung mit Erläuterung der Zielsetzung und des Aufbaus

Hier kann die eigene Motivation, sich mit dem Thema zu befassen, aufgegriffen werden. Das Thema kann in seiner Breite dargestellt werden. Eine Eingrenzung sollte vorgenommen und begründet werden.

Hinweis von Naumann: *Wenn eine Gliederung nicht „naturegeben“ ist, bspw. infolge des Fehlens eines chronologischen Ablaufs (wie er bei der Geschichte der deutschen Sprache vorliegt), soll sie erläutert werden.*

#### Hauptteil

Meistens gibt es eine Eingangsfrage oder eine Hypothese. Manchmal werden einfach Entwicklungen dargestellt. Ausführungen dazu müssen theoretisch fundiert werden. Ausgehend von dem Schwerpunkt werden Begriffe definiert, die Sie verwenden. Theorien werden dargestellt und auf Ihre Fragestellung bezogen diskutiert. Finden sich verschiedene Definitionen der Begriffe, werden sie, evtl. eingebettet in eine historische Entwicklung von deren Verwendung, ausgeführt und herausgearbeitet, worauf Sie sich beziehen und wie der Begriff im Weiteren verwendet werden soll. Das Gleiche gilt für theoretische Ansätze.

#### Schlussteil

Ausgehend von der Fragestellung werden die Ausführungen kurz zusammengefasst und das Ergebnis präsentiert: Fazit. Oft bleiben Fragen offen, die benannt werden sollten. Oft ergeben sich auch Anschlussfragen, auf die verwiesen werden kann.

#### Literatur-Verzeichnis

Hier ist es wichtig, dass das Verzeichnis einem bestimmten Muster folgt. Z.B wird bei allen Autoren der Vorname abgekürzt o.ä. Beispiele finden sich unten.

#### Anhang

Materialien dienen als Belege und als Veranschaulichungen. Manchmal, *aber nicht immer*, ist es sinnvoll leere Arbeitsblätter/Testbogen u.ä. abzdrukken. Bei Arbeitsunterlagen der Kinder sollten die Unterlagen in der entsprechenden Reihenfolge, auf den Abschnitt bezogen, zu dem sie im Hauptteil gehören und lesbar sein. Tragen Sie notfalls mit der Hand die entsprechenden Verweise ein!

Man zitiert, um Aussagen zu belegen und eigene Gedanken durch einschlägige Forschungsergebnisse oder Ansätze anderer Autoren zu verstärken, bzw. an diese Aussagen anzubinden. Theorien und Ergebnisse anderer Autoren, nicht-eigene Gedanken, andere Positionen werden durch Zitate kenntlich gemacht. Das Zitieren soll so erfolgen, dass die Lesenden die genannten Quellen auffinden können.

*Inhaltliche Zitate* geben nicht den originalen Wortlaut wieder, sondern mit eigenen Worten das, was der zitierte Autor gesagt hat. Es werden keine Anführungszeichen gesetzt.

*Wörtliche Zitate* geben in Anführungszeichen wörtlich wieder, was der zitierte Autor gesagt hat.

Es gibt verschiedene Konventionen:

In der Mathematikdidaktik werden Zitate meist im Text eingearbeitet. Beispiele:

Wörtliche Zitate:

„Any phenotypic dissimilarity in MZ twin pairs reared in the same home must be owing to non-shared environmental factors” (Neiderhiser 2001, S. 12).

Bezugnahme auf Positionen ohne wörtliche Wiedergabe:

Im Unterschied zu Schmidt (1999) geht Neiderhiser (2001) davon aus, dass solche Unterschiede bei eineiigen Zwillingen, .....

Position mehrerer Autoren:

„Verschiedene Studien belegen, dass eine recht große Gruppe der rechenschwachen Kinder gleichzeitig auch Schwierigkeiten im Lese-Rechtschreib-Bereich aufweisen (siehe z.B. Silver, Pennett et al. 1999; Schwenck und Schneider 2003; Schwenck und Schneider 2003; Aster und Kucian 2005; Hasselhorn und Schuchardt 2006).“ ..... (etwas später im selben Text, aber gleiche Quellen): „Die meisten Autoren gehen von einer Prävalenzrate zwischen 3% und 8% aus (a.a.O.)“.

Werden Zitate nicht wörtlich wiedergegeben, genügt früher oft der Autor und die Jahreszahl. Heute wird in vielen Fällen auch die Seitenzahl verlangt.

Wörtliche **Zitate** – mit Stellenangabe: ... J. C. hat in Wirklichkeit gesagt: „Ich kam, ich sah, ich siechte.“ (Maier 2001, S. 8)  
*Oder auch:* Wie von Maier (2001, S. 9) so präzise ausgeführt wird: „C. hat sich nie mit übertriebener Bescheidenheit hervorgetan.“ Vielmehr ...

Übernommene Abbildungen u.ä. sind wie zitierte Textstellen zu behandeln. – mit Stellenangabe

**Vgl.** bei **ungefährer Nennung** – mit Stellenangabe  
.... dass er in Wirklichkeit kam, sah und siechte. (Vgl. Maier 1999, S. 19.)

---- **Stellenangabe** als Kurztitel: Autor-Name Jahr, Seite [siehe oben](#)

*Zitate/Vgl. erfüllen zwei Zwecke: ‚Autoritätsbeweis‘ = ‚dieser Ansicht sind auch weitere bedeutende Menschen außer mir‘ UND ‚Schutz des geistigen Eigentums‘ : der Leser muss nachprüfen können, ob das Zitat korrekt ist*

*Aus aktuellem Anlass:*

- Wann macht man Fußnoten, wann schreibt man in Klammern in den Text?

Hierüber gibt es verschiedene Auffassungen:

1. Man macht jedenfalls nie Endnoten (am Ende des Kapitels oder des Textes; *das war früher maschinentechnisch das Einfachste*), sondern immer auf den ‚Fuß‘ der Seite.
2. Auffassung Nolte: Immer alles in ( ) in den Text. – *So muss der Kopf nicht immer rauf und runter gehen und der Textfluss kann nicht verloren werden.*
3. Auffassung Naumann: Allenfalls kurze Hinweise – ein Autor, ein Jahr, ein bis zwei Sätze – in ( ) in den Text, lange / mehrere in die Fußnote. *So wird der Textfluss optisch nicht / kaum unterbrochen.*

- Nennung im Literatur-Verzeichnis (autoren-alphabetische Ordnung):

**Buch:**

Name, [ggf. abgekürzter] Vorname des Autors bzw. der Autoren (Jahr) Titel des **Buches**. Ort [soweit bekannt]: Verlag \*\*

*Maier, Fritz Bartholomeus (2001) Berühmte Dummsprüche aus der römischen Geschichte. München: Reinhardt*

*Naumann, Carl Ludwig (1977) Grundzüge der Sprachwitzforschung und ihrer Automatisierung. = Germanistische Studien, Heft 2 – 3, 285 S.*

**Artikel in Zeitschrift:**

Name, [s.o.] Vorname des Autors bzw. der Autoren (Jahr) Titel des **Artikels**. **In:** Name der **Zeitschrift**. Jahrgang/Heft, S. Seite – Seite \*\*

*Maier, Fritz Bartholomeus (1999) Untersuchungen zur römischen Geschichte. In: Acta historica romanica, Jahrgang CXI, Heft 3, S. 17 – 45*

*Naumann, Carl Ludwig (1984a) Warum geht das Häschen in die Bäckerei? In: Germanistische Studien, Heft 7, S. 88 - 104*

**Artikel in Sammelband:**

Name, [s.o.] Vorname des Autors bzw. der Autoren (Jahr) Titel des **Artikels**. **In:** (Name des Herausgebers mit ‚Hrsg.‘) Titel des **Sammelbandes**. Ort [soweit bekannt]: Verlag, Seite - Seite \*\*

*Maier, Fritz Bartholomeus (1989) Darüber lachte die Antike. In: Gautama Mommsen (Hrsg.) Römische Geschichten. Alte Bärte, neue Funde. Buxtehude: Bauer, S. 11 – 45*

*Naumann, Carl Ludwig (1984b) der gefangene floh. Was die Großschreibung bringt. In: Lisette Muller (Hrsg.) Die Würfel sind hingefallen. Die ganz neue Rechtschreibung. Posemuckel: Piesepampels Verlag. S. 555 – 666*

-Internethinweise: genaue Adresse, Datum, Uhrzeit \*\*

-Lexikonartikel werden nur ausnahmsweise zitiert.

\* ‚Hinweise‘ sind nicht sklavisch zu befolgen, sondern sollen die Orientierung beim Schreiben und Lesen erleichtern.

\*\* - also schon bei jeder Lektüre/Kopie, gerade auch bei Auszügen! Diese Angaben mit kopieren oder notieren.